

Helene Juillard
Danielle Kitchingman-Roy
Margaux Estager
Emmlyne Emmanuel

Hilfe der Glückskette nach dem Erdbeben von 2010 in Haiti

WIRKUNGSANALYSE DES WIEDERAUFBAUPROGRAMMS



ZUSAMMENFASSUNG DES EVALUATIONSBERICHTS



Am 12. und 20. Januar 2010 erschütterten zwei schwere Erdbeben Haiti, das ärmste Land auf dem nordamerikanischen Kontinent. Diese Erdbeben zerstörten die Hauptstadt Port-au-Prince zu mehr als 80 Prozent, aber auch Ortschaften in anderen Teilen des Landes, wie die Städte Gressier, Jacmel und Léogâne. Fast ein Fünftel der Bevölkerung (mehr als 2,3 Millionen Menschen) wurden durch die Erdbeben vertrieben, und 1,5 Millionen Menschen haben sich in Notlagern niedergelassen¹. Das Ausmass der Krise in Verbindung mit der starken Medienpräsenz und der geografischen Lage Haitis auf dem nordamerikanischen Kontinent haben dazu geführt, dass eine sehr grosse Zahl von Akteuren im Land intervenierte und die Koordination von Nothilfemassnahmen vor grosse Herausforderungen gestellt wurde.

Als Reaktion auf diese Erdbeben hat die Glückskette, ein Schweizer Geldgeber für humanitäre Hilfe, einen nationalen Spendenaufruf lanciert und 66,2 Millionen Franken Spenden gesammelt, von denen 95 Prozent für die Finanzierung von Projekten zugunsten der Opfer in Haiti verwendet wurden. Die Auszahlung der gesammelten Mittel erfolgte in zwei Phasen: (i) Soforthilfe und (ii) Rehabilitation/Wiederaufbau. Insgesamt finanzierte die Glückskette zwischen 2010 und 2018 in beiden Phasen 91 Projekte, die von 21 Schweizer NGOs umgesetzt wurden. Diese Projekte richteten sich an Erdbebenopfer und insbesondere an die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Die überwiegende Mehrheit der Projekte wurden im Departement Ouest (Port-au-Prince, Léogane, Petit Goâve, Grand Goâve und Sud-Est (Jacmel) umgesetzt. Die Partner der Glückskette haben sektorübergreifend reagiert und sich auf die Bereiche Lebensgrundlagen, Unterkünfte, Wasser, Hygiene und Sanitärversor-

gung, Schutz verletzlicher Menschen sowie Risiko- und Katastrophenmanagement konzentriert.

Zehn Jahre später gab die Glückskette die vorliegende Evaluation in Auftrag, um Rechenschaft über die Verwendung der Spendengelder abzulegen und aus den gemachten Erfahrungen zu lernen. Im Hinblick auf die Rechenschaftslegung besteht der Zweck der Evaluation darin, die Schweizer Bevölkerung sowie Unternehmen und Behörden darüber zu informieren, wie die Mittel verteilt wurden und welche Auswirkungen sie auf die Begünstigten hatten (summative Beurteilung). Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Formulierung zukünftiger Richtlinien der Glückskette bei Erdbeben einfließen (formative Bewertung). Diese Evaluation umfasst 30 der 91 von der Glückskette unterstützten Projekte, die von neun NGOs² durchgeführt wurden.

Methodik

Die Bewertung basiert auf einem gemischten Ansatz, der sowohl qualitative als auch quantitative Elemente umfasst. Nach der Durchsicht aller projektbezogener Dokumente begann die Analyse der Hilfsprojekte am 8. Mai 2019 mit einem Lernworkshop in Port-au-Prince mit Vertretern der neun ausgewählten Partnerhilfswerke. **Die Felddatenerhebung vom 8. bis 23. Mai umfasste 87 Interviews mit wichtigen Informanten, 52 Fokusgruppengespräche mit Projektbegünstigten und neun Lebensgeschichten. Die parallel durchgeführte quantitative Umfrage umfasste 525 Haushaltsfragebogen.** Nach der Analyse und Triangulation dieser Daten werden im Folgenden die wichtigsten Ergebnisse dieser Auswertung vorgestellt.

¹ Simon Levine & Al, Sept. 2012, Faire fi des réalités ! Problématiques foncières, institutions locales et action humanitaire après les tremblements de terre en Haïti, ODI.

² Schweizerisches Rotes Kreuz, Terre des hommes - Kinderhilfe weltweit (Tdh-L), Caritas Schweiz, Medair, HEKS, Helvetas, Handicap International (HI), Terre des hommes Suisse (TDH-S), ADRA

1. Relevanz und Effektivität der geleisteten Hilfe

Angemessenheit in Bezug auf die Bedürfnisse

- Die von der Glückskette finanzierten Projekte wurden in den von den Erdbeben am stärksten betroffenen ländlichen Gebieten durchgeführt. Die Partner der Glückskette haben sich bemüht, sich aus dem Gebiet von Port-au-Prince herauszubewegen, wo bereits eine grosse Anzahl an humanitären Akteuren anwesend war. Dieser Ansatz hat sich als angemessen erwiesen, da er Doppelspurigkeit bei der Hilfe reduzierte und die nationale Deckung des Bedarfs verbesserte, da die ländlichen Gebiete weniger abgedeckt waren als die städtischen Zentren. Zudem steht dieser Ansatz im Einklang mit der Expertise der Partner der Glückskette, die sich im ländlichen Raum besser auskennen als in städtischen Gebieten.
- Die Haushalte wurden auf der Grundlage von Gefährdungskriterien ausgewählt, die direkt oder indirekt mit den Erdbeben zusammenhängen, was ein ganzheitliches Management der sozioökonomischen Bedürfnisse ermöglichte.
- Die von der Glückskette finanzierten Projekte deckten den grössten Teil der dokumentierten Schäden ab (Häuser, Wasser, Sanitäranlagen, Lebensgrundlagen). Der Bedarf an Ernährungssicherheit und Bildung wurde von anderen internationalen Akteuren abgedeckt und von den Partnern der Glückskette nicht priorisiert.

Angemessenheit der Wohnungsbauprojekte:

- Alle von den Partnern der Glückskette im Departement Ouest gebauten Häuser sind permanente Unterkünfte, d. h. echte Häuser nach Standards der Erdbebensicherheit. Dieser Ansatz, der Teil eines Nachhaltigkeitsansatzes ist, wurde von allen befragten Stakeholdern und Haushalten als sehr relevant angesehen.

Angemessenheit der Wasser-, Hygiene- und Sanitärprojekte:

- Instand gesetzte oder neu gebaute Wasserstellen und Tanks wurden als relevant erachtet, obwohl ihre Gestaltung mitunter nicht dem Kontext angemessen erschien (z. B. Wasserstellen, die über einen Generator in einem von der Treibstoffversorgung abgelegenen Gebiet betrieben werden). Das gross angelegte Wasserversorgungsnetz, das in einem Tal von Grand Goâve (in Dano) wiederaufgebaut wurde, ist zwar begrenzter als ursprünglich geplant, aber immer noch in Betrieb.

Angemessenheit der Projekte zur Sicherung der Lebensgrundlage:

- Die Berufsausbildung, die den Abschluss einer vollständigen Berufslehre ermöglichte, wurde als qualitativ hochwertig eingestuft. Allerdings konnten nur wenige Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss ihrer Ausbildung eine stabile Beschäftigung finden, was zum Teil auf eine Lücke zwischen der ersten Marktanalyse und der tatsächlichen Nachfrage zurückzuführen ist.
- Die Schulungen für Personen, die bereits in den Bereichen Fischerei, Viehzucht oder Landwirtschaft tätig waren, wurden als sehr relevant erachtet, da sie an das Umfeld und die Fähigkeiten der betroffenen Personen angepasst waren. Die Einführung neuer landwirtschaftlicher Techniken (einschliesslich der Diversifizierung der Kulturen und der Bodenschutztechniken) wurde wiederholt als besonders geeignet und von der lokalen Bevölkerung als sehr geschätzt eingestuft.

1. Relevanz und Effektivität der geleisteten Hilfe

Angemessenheit der Risiko- und Katastrophenschutzprojekte:

- Projekte, die sich mit längerfristigen Bedürfnissen und mit Risiko- und Katastrophenvorsorge befassten, wurden von Haushalten, Partnern der Glückskette und lokalen Behörden als relevant erachtet. Angesichts der Häufigkeit von Hurrikänen, Stürmen und starken Niederschlägen im Land haben sich Projekte zur Stabilisierung der Wasserscheiden und zum Umweltmanagement in der Nähe von Wassereinzugsgebieten als eindeutig gerechtfertigt erwiesen.

Angemessenheit der Projekte zum Schutz besonders verletzbarer Menschen:

- Die Schutzprojekte basierten auf Studien über die spezifischen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen. Sie wurden als relevant für den Kontext und die spezifischen Bedürfnisse dieser verschiedenen Gruppen angesehen.

Effektivität der Hilfe

Zeitlicher Ablauf

- Termineinhaltung: Der schwierige Zugang zu den Begünstigten und die Zeit, die für die Rekrutierung von Personal in den ersten Monaten der Hilfe benötigt wurde, verzögerten den Start mehrerer Projekte, die später aber ihre Zeitpläne einhielten. Klimarisiken (z. B. Hurrikan Matthew) führten auch zu gelegentlichen Verzögerungen bei der Umsetzung von damals noch laufenden Erdbebenprojekten.
- Dauer der Projekte: Die Dauer der meisten Projekte erwies sich im Verhältnis zu den zu erreichenden Zielen als angemessen, obwohl sie oft als zu kurz angesehen wurde, um einen

effektiven Transfer von Fähigkeiten auf lokale Organisationen zu ermöglichen. Die Dauer einiger Berufsbildungsprojekte war im Hinblick auf die zu erreichenden Ziele (berufliche Wiedereingliederung) zu kurz (2 Jahre).

Meistens gab es einen spürbaren Widerspruch zwischen der Bereitschaft der NGOs, nachhaltige Projekte mit langfristigen Zielen des Kapazitätsaufbaus und der Verhaltensänderung durchzuführen, und der traditionellen Dauer von Nothilfe- und Early-Recovery-Projekten. Die Richtlinien der Glückskette wurden in der Zwischenzeit angepasst. Sie legen nun mehr Wert auf langfristige Projekte während der ersten Phase der Hilfsaktionen. Diese Anpassung wurden von den humanitären Akteuren sehr gut aufgenommen.

Einhaltung der Indikatoren und der Wirkungsmodelle

- Alle Projekte erreichten die in ihren Planungsinstrumenten beschriebenen Ziele. Darüber hinaus profitierten mehr Menschen als erwartet von den Trainings- und Sensibilisierungsmassnahmen.
- Die befragten Projektleiter konnten alle die Wirkungsmodelle ihrer Projekte klar erläutern. In der Interventionslogik zeichnen sich zwei Trends ab: erstens die Bereitschaft zu integrierten Ansätzen und zweitens die Bereitschaft, auf die Nachhaltigkeit von Interventionen hinzuwirken.
- Die Faktoren, die zur Erreichung der Ergebnisse beigetragen haben, sind: die Flexibilität der Glückskette bei der Anpassung der Projekte an die sich ändernden Bedürfnisse der Bevölkerung, das Monitoring und die technische Unterstützung durch die Konsulentinnen und Konsulenten der URD-Gruppe zwischen 2010 und 2014 sowie die starke Einbindung und Partizipation der Gemeinden in der zweiten Phase der Projekte.

1. Relevanz und Effektivität der geleisteten Hilfe

Effizienz in der Auswahl der Begünstigten

- Über die geografischen Kriterien hinaus verwendeten alle untersuchten Projekte individuelle Auswahlkriterien, die sich auf das Ausmass der wirtschaftlichen Verletzbarkeit der Person oder der Familie und den erlittenen Schaden bezogen. Einige Schutz- und Ausbildungsprojekte haben auch eine geschlechtsspezifische Dimension einbezogen und Frauen stärker berücksichtigt.
- Einige Kriterien, die den internationalen humanitären Standards entsprachen, waren im haitianischen Kontext jedoch schwer zu erfüllen, z. B. die Existenz einer Besitzurkunde für Wohnungsbauprojekte.
- In einigen Projekten (z. B. Spargruppen) haben sich NGOs auf Führungsfiguren verlassen, die das Prinzip des Trickle-Down-Effekts und der Solidarität der Gemeinde anwendeten.
- Die meisten Projekte erforderten einen Beitrag und die aktive Beteiligung der Begünstigten. Eines der ersten Kriterien, um Begünstigte/r eines Hilfsprojekts zu sein, ist Akzeptanz. Die Begünstigten müssen bereit sein, die Hilfe (das Projekt) anzunehmen, was nicht immer der Fall war. *

Qualität der erhaltenen Unterstützung

- Insgesamt äusserten sich die Begünstigten zufrieden mit der erhaltenen Hilfe und gaben an, dass sie damit in der Lage waren, ihre Grundbedürfnisse zu decken und ihre Existenzgrundlage nach den Erdbeben wiederzuerlangen. Dies vor allem bei Bauprojekten: Die Familien fühlen sich in ihren neuen Häusern sicher und können leichter auf sauberes Trinkwasser zugreifen.

- Im Hinblick auf den Lebensunterhalt wurden die Ausbildung in Agronomie und Viehzucht sowie die Ausbildung in Bodenschutz und Wasserpflege von den Begünstigten am meisten geschätzt.
- Bei Bauprojekten stellen wir fest, dass sich das Gefühl der Zufriedenheit im Laufe der Projekte veränderte. Die Begünstigten äussern sich zufriedener mit den in der zweiten Phase der Projekte gebauten Häusern; das Hausmodell wurde gegenüber der ersten Phase verbessert. Die Veränderung des Gefühls der Zufriedenheit im Laufe der Zeit hängt auch damit zusammen, dass sich die Erwartungen der Menschen ändern, wenn mehr Zeit nach der Katastrophe verstreicht (z. B. werden vorgefertigte Unterkünfte, die bei der Installation als sehr nützlich angesehen wurden, heute nuancierter wahrgenommen).

Wirksamkeit der Beschwerdemechanismen

- Die NGO-Partner der Glückskette haben die organisatorische Verantwortung für das Einrichten von zugänglichen Beschwerdemechanismen. Obwohl Anstrengungen in Bezug auf die Kommunikation mit den Gemeinschaften unternommen wurden, verfügte nur eine der beobachteten NGOs über einen zugänglichen und funktionierenden Beschwerdemechanismus. Dies bleibt ein Bereich, in dem Verbesserungen erforderlich sind.

* Qualität der Hilfeleistung

1. Relevanz und Effektivität der geleisteten Hilfe

Relative Bedeutung der Hilfeleistung

92 Prozent der 525 befragten Haushalte führen die grösste Veränderung ihres Lebens seit den Erdbeben auf Projekte der Glückskette zurück.

- **Wohnungsbau:** Es überrascht nicht, dass Haushalte, die von einem Haus profitiert haben, eine signifikante und nachhaltige Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erfahren haben. Der Bau eines Hauses hat es ihnen ermöglicht, in ein normales Leben zurückzukehren, sich nachts sicher zu fühlen und nicht mehr auf der Strasse oder in einem Zelt zu leben. Die Häuser haben die wirtschaftliche Erholung erleichtert, da sich die Bewohner in einer stabileren Situation befanden, so dass sie wieder eine Tätigkeit aufnehmen und ihre Würde zurückgewinnen konnten. So bleibt die Bereitstellung von Unterkünften ein Katalysator für eine Rückkehr zum normalen Leben.
- **Wasser, Hygiene und Sanitärversorgung:** Der Bau von Zisternen und Wasserstellen wurde von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen, weil er ihnen einen leichteren Zugang zu Wasser mit weniger Aufwand ermöglicht hat. Wenn die Trinkwasserversorgung jedoch gemäss dem von der Nationalen Direktion für Trinkwasser und Abwasserentsorgung festgelegten Rahmen einen finanziellen Beitrag der Nutzer erfordert, wird das als negative Auswirkung auf die Lebensbedingungen und die Fähigkeit der Haushalte, ihren Grundbedarf zu decken, angesehen.
- **Lebensgrundlagen:** Laut der Haushaltsumfrage haben sich die in Hilfsprojekte integrierte Aus- und Weiterbildung positiv ausgewirkt, da sie es den Begünstigten ermöglicht hat, etwas Autonomie und Hoffnung auf ihre

Zukunft zurückzugewinnen. Auch viele positive Verhaltensänderungen wurden beobachtet (z. B. in der Risikoprävention).

In den Diskussionen der Fokusgruppen wurde aufgezeigt, was die Haushalte daran hinderte, ihre Grundbedürfnisse in den letzten zehn Jahren zu decken. Die überwiegende Mehrheit der Hindernisse steht nicht in direktem Zusammenhang mit Projekten der Glückskette, sondern mit anhaltenden strukturellen Problemen (z. B. fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten, fehlende Arbeit oder reduzierte Kaufkraft).

Koordination und Betriebsmodell

Die Glückskette liess die Partner entscheiden, welches Betriebsmodell sie anwenden wollten: direkte Intervention, Partnerschaft mit einer lokalen NGO, Konsortium etc. Die Finanzierungsmethode der Glückskette (festgelegte Finanzquoten pro Organisation) hat es ermöglicht, den Wettbewerb zwischen den Partnern zu begrenzen. Die mittelfristige Sichtbarkeit der verfügbaren Mittel hat alle Partner ermutigt, Projekte zu entwickeln, ohne das Risiko einzugehen, dass ein oder zwei Organisationen die Mehrheit der verfügbaren Mittel absorbieren. Dies führt zu einer flüssigeren und transparenteren Kommunikation zwischen ihnen. Es wurden mehrere Beispiele für die operative Zusammenarbeit genannt. Wichtige Informanten hoben einstimmig die gute Zusammenarbeit zwischen den Schweizer NGOs hervor.

1. Relevanz und Effektivität der geleisteten Hilfe

Die operative Koordination im engeren Sinne erfolgte über die im Land ansässige Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), insbesondere über das im Jahr 2012 gegründete Kompetenzzentrum für Wiederaufbau. Dieses hat ermöglicht, Ansätze in Bezug auf Wiederaufbaumethoden zu standardisieren. Die Glückskette konzentrierte sich auf die Begleitung und «Kontrolle» der ordnungsgemässen Durchführung von Projekten sowie auf den Informationsaustausch, unter anderem durch die Unterstützung der Groupe URD (iterative Projektevaluation), die den technischen Austausch zwischen den Partnern und verbesserte Aktivitäten ermöglichte.

Die Richtlinien der Glückskette gelten als relevantes Instrument, das vor allem dazu dient, die Arbeitsfelder der Projekte zu begrenzen und nicht, um konkrete Projekte vorzuschreiben. Nach Ansicht einiger Informanten haben die Richtlinien jedoch Projekte mit längerfristigen Zielen nicht ausreichend gefördert.



2. Die nachhaltigen Auswirkungen der Projekte

Hausbauprojekte

Die Glückskette und ihre Partner haben sich für einen nachhaltigen Hausbau entschieden und nicht für den Bau von temporären Unterkünften, was den aktuellen humanitären Standards entspricht. Die Nachhaltigkeit der Häuser ist offensichtlich und wird als sehr positiv bewertet. 95 Prozent der Befragten, die eine Unterkunft erhalten haben, leben noch in ihr. Was die Qualität der Gebäude betrifft, so fühlen sich von diesen 95 Prozent drei von vier Bewohnern in ihren Häusern sicher und 84 Prozent von ihnen fühlen sich entweder vollständig oder weitgehend vor klimatischen Gefahren geschützt.

Projekte zur Sicherung der Lebensgrundlage

Die Hälfte der befragten Haushalte erhielt verschiedene Schulungen (alle Sektoren zusammen, einschliesslich Schulungen in den Bereichen Aufforstung, Hygienepraktiken, Kinderschutz, Fischereifragen, Risikomanagement usw.). Die Mehrheit nutzt, mit wenigen Unterschieden in Bezug auf die geografischen Regionen, immer noch diese als nützlich erachteten Erkenntnisse. Die Spargruppen haben eine nachhaltige Wirkung in den Gemeinden, in denen sie gegründet wurden, und haben sich sogar vervielfacht.

Aktivitäten zur Schaffung von einkommenschaffenden Aktivitäten für Jugendverbände und deren Umwandlung in Genossenschaften waren jedoch grösstenteils erfolglos.

Wasser-, Hygiene- und Sanitärprojekte

Laut der Haushaltsumfrage nutzt die Mehrheit der Haushalte, die Latrinen erhielten, diese noch immer; dies ist bei 85 Prozent der Begünstigten der Fall. Die Latrinen der restlichen 15 Prozent der Haushalte wurden entweder durch den Hurrikan Matthew zerstört oder sind nicht mehr funktionsfähig (meist weil sie voll sind).

75 Prozent der Haushalte nutzen noch immer Wasserstellen, die von den Partnern der Glückskette saniert oder gebaut wurden. Die installierten Steintanks haben sich als wetterfest erwiesen und sind noch im Einsatz.

Schutzprojekte

Die von einer der Organisationen ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Office d'Assurance Accidents du Travail, Maladie et Maternité (OFATMA) sind noch vor Ort und die eingerichteten Online-Schulungen sind auch heute noch verfügbar. Die an OFATMA gespendeten Geräte werden teilweise noch verwendet, obwohl ein Teil davon ersetzt werden muss.

Die Arbeit der Partner der Glückskette hat die nationale Kinderschutzpolitik nachhaltig geprägt. Dazu gehören die Unterzeichnung eines Moratoriums für internationale Adoptionen in Krisenzeiten, gefolgt von der Annahme des Haager Übereinkommens zum gleichen Thema durch die Regierung und das Einrichten eines Bewertungssystems für Kinderheime.

Risiko- und Katastrophenschutzprojekte

Sensibilisierungs- und Schulungseinheiten zum Risiko- und Katastrophenmanagement werden von den Lehrkräften an Schulen, die von Partnern der Glückskette besucht werden, weiterhin durchgeführt. In Les Petits Frères, in Palmiste-à-Vin, wurde ein Netzwerk von zehn Schulen geschaffen, in denen die Schulleiter zusammenarbeiten, um Kurse zum Risiko- und Katastrophenmanagement für Schülerinnen und Schüler und die Gemeinde zu entwickeln.

2. Die nachhaltigen Auswirkungen der Projekte

Faktoren, die die Nachhaltigkeit der Projekte unterstützen:

- Die Präsenz der NGOs vor Ort vor den Erdbeben (gute lokale Umsetzung und gute Kenntnis des Umfelds).
- Personalstabilität während der Notfallphase.
- Eine physische Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisation auf lokaler Ebene, um die Umsetzung von gemeindegeführten Projekten zu überwachen.
- Die Präsenz der NGOs in der Region auch zehn Jahre später trägt zur guten Instandhaltung der Infrastrukturen und zur Kontinuität bestimmter Praktiken bei.
- Beziehungen zu den lokalen Behörden: Schweizer NGOs konnten sie von Anfang an einbeziehen. Sie arbeiteten partizipativ mit bestehenden Strukturen.
- Die Qualität des Projektausstiegs. Lokale Strukturen (Vertreter/innen der staatlichen Dienste, lokale Mandatsträger/innen, lokale NGO-Mitarbeiter/innen und Gemeindeglieder) konnten am Ende der Projekte einige Aktionen fortsetzen.
- Die Beteiligung der Bevölkerung an der Umsetzung von sie betreffenden Massnahmen, insbesondere durch Schulungen.

Faktoren, die die Nachhaltigkeit behindern:

- Der starke Anstieg der Nahrungsmittelpreise in Haiti in Verbindung mit einer Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit hat die Zahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, deutlich erhöht. Die Hälfte der Haushalte des Landes sind verschuldet. Dieses makroökonomische Umfeld hat die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit von Projekten zur Sicherung der Lebensgrundlage begrenzt.
- Der von Begünstigten von Projekten zur Sicherung des Lebensunterhalts, insbesondere von Fischern und jungen Auszubildenden, genannte fehlende Zugang zu Krediten hat ihre

Möglichkeiten zum Aufbau ihrer Aktivitäten beeinträchtigt.

- Fehlende Möglichkeiten zur Konsolidierung des Lernens, insbesondere in der Phase zwischen dem Ende der Berufsausbildung und dem Berufseinstieg.
- Frustrationen über als unerfüllt empfundene Versprechungen und enttäuschte Erwartungen (Wassertürme, Solaranlagen, Unterstützung der beruflichen Eingliederung und Kreditunterstützung für die Berufsausbildung).
- Darüber hinaus gibt es strukturelle Probleme wie die Qualität der Infrastruktur und den Zugang zu Dienstleistungen.



3. Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und des Katastrophenschutzes

In dieser Evaluation wurde der Begriff der Resilienz als Prozess verstanden und gemeinsam mit den Partnern der Glückskette definiert. Dabei wird zwischen der individuellen Widerstandsfähigkeit und der Katastrophenvorsorge der verschiedenen betroffenen Gruppen unterschieden.

Individuelle Belastbarkeit

Zehn Jahre nach den Erdbeben fühlen sich

57 Prozent der Begünstigten besser auf zukünftige Katastrophen vorbereitet. Die genannten Gründe beziehen sich hauptsächlich auf Risiko- und Katastrophenschutzprojekte. Die einzelnen identifizierten Resilienzfaktoren werden im Folgenden dargestellt. Obwohl das Ziel der Resilienz in den meisten Projektergebnissen nicht genannt wurde, trugen letztere dazu bei, einen oder mehrere dieser Faktoren zu verstärken.



3. Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und des Katastrophenschutzes

Katastrophenvorsorge von Gemeinschaftsorganisationen und -institutionen

Fast 79 Prozent der durch die Projekte gebauten Gemeindezentren werden derzeit täglich genutzt. Es werden auch Gemeinschaftszentren in Schulen betrieben, und Jugendgruppen (insbesondere in Grand-Goâve) organisieren dort weiterhin Aktivitäten. Die gewählten Materialien stellen sicher, dass die Gebäude katastrophensicher sind.

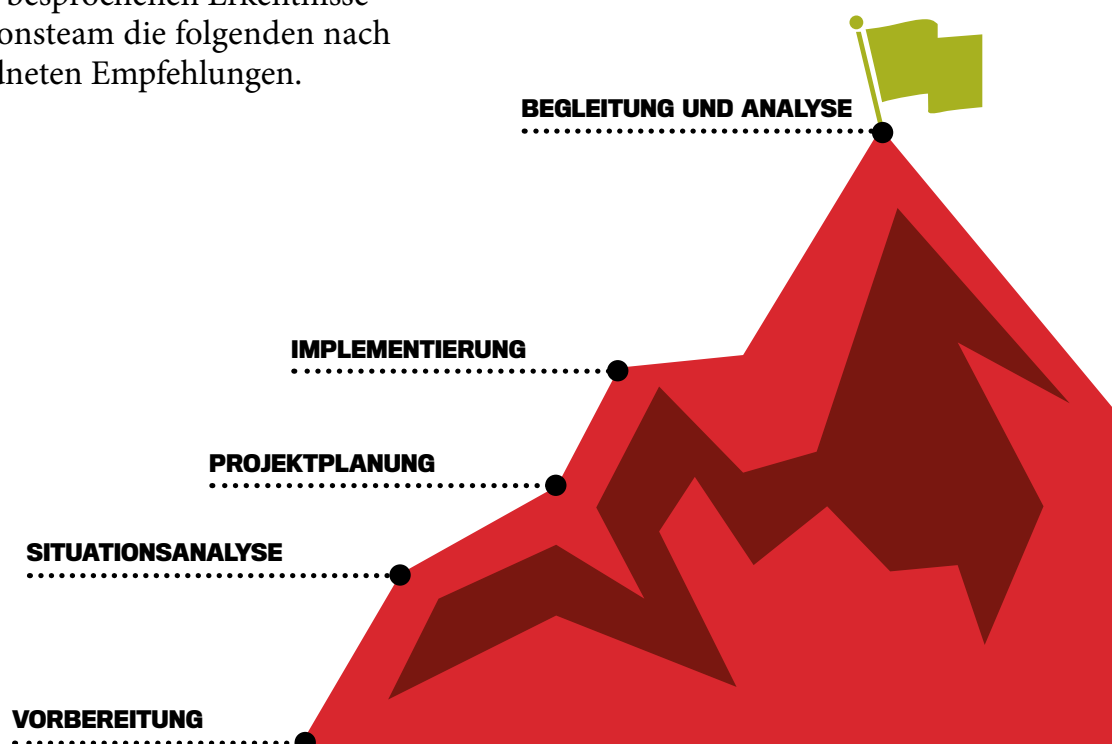
In den meisten Bereichen, in denen die Partner der Glückskette Risiko- und Katastrophenschutzprojekte durchgeführt haben, gibt es Notfallpläne, für deren Umsetzung jedoch oft keine Mittel vorhanden sind.

Vorbereitung der Partner der Glückskette auf Katastrophenfälle

Das Risiko von Naturkatastrophen, insbesondere von Erdbeben, ist heute ein integrativer Bestandteil aller Projekte der Partner der Glückskette im Land. Die Befragten fühlen sich besser auf zukünftige Katastrophen vorbereitet. Im Rückblick glauben die Programmmanager, dass sie besser auf die Entsendung von Teams vor Ort reagieren würden und dass sie sich mehr Zeit für die Gestaltung von Projekten (insbesondere zum Wiederaufbau von Häusern) nehmen würden. Diese bessere Vorbereitung auf Naturkatastrophen wurde insbesondere während des Hurrikans Matthew demonstriert, sowohl in Bezug auf die Bedarfsermittlung als auch auf die Fähigkeit zur Umsetzung der Massnahmen.



Aufgrund der oben besprochenen Erkenntnisse macht das Evaluationsteam die folgenden nach Projektzyklus geordneten Empfehlungen.



VORBEREITUNG

STÄRKUNG DER INTERVENTIONSKAPAZITÄTEN DER GLÜCKSKETTE-PARTNER IN STÄDTISCHEN GEBIETEN

Die Partner der Glückskette sollten im Rahmen der lokalen Notfallgruppe und gegebenenfalls des organisationsübergreifenden Koordinationsrahmens sicherstellen, dass sie in der Lage sind, in städtischen Gebieten zu intervenieren.

ANALYSE DER SITUATION

AUFNAHME EINER BEWERTUNG DER FUNKTIONALITÄT DER LOKALEN MÄRKTE IN DIE SITUATIONSANALYSE, UNABHÄNGIG DAVON, OB ES SICH UM DEN ARBEITS- ODER DIE GÜTER- UND DIENSTLEISTUNGSMÄRKTE HANDELT, DIE ZUR DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN VERWENDET WERDEN

Eine solche Studie sollte es ermöglichen, Ausbildungsprojekte durchzuführen, die besser auf den Arbeitsmarkt und die Fähigkeiten der vom Erdbeben betroffenen Menschen abgestimmt sind. Auch die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor in Haiti war begrenzt, was durch einen Ansatz, der auf einem besseren Verständnis der lokalen Märkte basiert, verstärkt werden könnte.

EINBEZUG VON LOKALEN IMPLEMENTIERUNGSPARTNERN – VON ANFANG AN

Die Partnerhilfswerke der Glückskette haben ihre Projekte mit Unterstützung lokaler NGOs umgesetzt. Die Partner der Glückskette müssen sich um die Umsetzung der neuen Richtlinien der Glückskette bemühen, die das Engagement der Organisationen für die Lokalisierung der Hilfe fördern.



PROJEKTDISEIGN

SYSTEMATISCHE UNTERSUCHUNG DER RELEVANZ VON GELDTRANSFERS

Bargeldtransfers sind nicht unbedingt geeignet, um alle Bedürfnisse in allen Kontexten abzudecken, aber eine Machbarkeitsstudie sollte die Wahl der Durchführungsmodalitäten systematisch begründen.

DURCHFÜHRUNG EINER KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE DER VERSCHIEDENEN HAUSMODELLE

Es wird empfohlen, die auf die Nachhaltigkeit von Gebäuden ausgerichtete Strategie weiter zu verfolgen. Für Modelle welche einen Mindestpreis überschreiten (der nach einem standardisierten nachhaltigen Shelter-Design zu definieren ist) wird jedoch empfohlen, Kriterien wie modulare Bauweise und Berücksichtigung von Gewohnheiten zu bevorzugen.

INTEGRATION EINER STARKEN VERANTWORTLICHKEITSKOMPONENTE FÜR DIE BETROFFENE BEVÖLKERUNG – VON ANFANG AN

Dies gilt insbesondere für die Beschwerdemechanismen.

STÄRKUNG DES GESCHLECHTERSPEZIFISCHEN ANSATZES

Um dies zu tun, wird Folgendes empfohlen:

- Die Umfragen zur Aktivitätsüberwachung verfeinern, um differenzierte Analysen zu erstellen, die die Erfahrungen von Männern und Frauen widerspiegeln;
- Zwischen einem weiblichen alleinstehenden Haushaltsvorstand, und verheirateten Frauen oder Paaren mit einem männlichen Haushaltsvorstand unterscheiden;
- Wo immer möglich, mehr Frauen für Hausbesuche rekrutieren.

SICHERSTELLUNG DES ZUGANGS ZU AKTIVITÄTEN FÜR ALLE PERSONEN, DIE DIE KRITERIEN DER VERLETZBARKEIT ERFÜLLEN

Die Partner müssen sicherstellen, dass ein breites Spektrum von Gruppen in der Lage ist, sich an Aktivitäten zu beteiligen, und dass soziale, physische und finanzielle Hindernisse überwindbar sind.

DIE UMWELTASPEKTE BERÜCKSICHTIGEN! DER WIEDERAUFBAU SOLL UMWELTFREUNDLICH SEIN

Der Mangel an Informationen über positive oder negative Auswirkungen auf die Umwelt eines Wiederaufbauprogramms dieser Grössenordnung deutet auf ein mangelndes Bewusstsein für dieses Thema hin.

UMSETZUNG

VERBESSERUNG DER FLEXIBILITÄT VON INTERVENTIONEN

Der integrierte Nothilfe- und Wiederaufbauansatz hat sich bewährt. Die Flexibilität der Finanzierung der Glückskette soll darum erhalten bleiben.

INTEGRATION BESTEHENDER LOKALER STRUKTUREN

Der auf bestehenden, nicht von externen NGOs geschaffenen Strukturen basierende Kapazitätsaufbau ermöglicht eine bessere Aneignung des Projekts durch die Gemeinschaften nach dem Rückzug der externen NGO.

DIVERSIFIZIERUNG DER GESPRÄCHSPARTNER IN DER GEMEINSCHAFT

Die Verantwortlichen der Gemeinschaft sind oft sehr gefragt bei NGOs und tragen manchmal zu viele Hüte, um in ihren vielfältigen Rollen effektiv zu sein.

BEREITSTELLUNG AUSREICHENDER RESSOURCEN FÜR DIE KOMMUNIKATION MIT DEN BEGÜNSTIGTEN

Die ist insbesondere während der Übergabe des Projektes am Ende wichtig, welche manchmal als unzureichend oder unvollständig angesehen wird. Das Ende der Unterstützung durch ein Projekt und die Übertragung der Verantwortlichkeiten an die Gemeinschaft muss deutlich wahrgenommen werden.

STÄRKUNG DER SOCIAL-MARKETING-AKTIVITÄTEN RUND UM DEN ZUGANG ZU WASSER

Die Begünstigten sollen ermutigt werden, für sauberes Wasser zu zahlen. Gleichzeitig ist es wichtig, mit den Wasserkomitees zu klären, dass Wasserstellen eine soziale und nicht kommerzielle Bedeutung haben.

BEGLEITUNG
UND
BEWERTUNG**STÄRKUNG DES FOLLOW-UP UND DER ANALYSE VON ERGEBNISSEN UND NICHT DER AKTIVITÄTEN**

Die Überwachung der Ergebnisse – und nicht nur der Aktivitäten – zeigt die Wirksamkeit der Projekte und ihre Relevanz für die gesetzten Ziele besser.

INTEGRATION DES RESILIENZKONZEPTEES IN DAS PROJEKTDISEIGN JEDES PROJEKTS UND DIE VERBINDUNG ZUR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT FÖRDERN

Die Berücksichtigung der Resilienz und die Umsetzung von Risiko- und Katastrophenschutzmassnahmen ist eine gute Praxis, die es zu wiederholen gilt. Es ist jedoch wichtig, die Resilienz auf partizipative Weise mit den lokalen Gemeinschaften zu definieren, um die von NGOs beeinflussbaren Faktoren zu identifizieren.

Die Brücken zwischen NGOs der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit müssen verstärkt werden, um kein NGO-Vakuum zu schaffen. Innerhalb derselben Struktur müssen die Nothilfe- und Entwicklungszusammenarbeitsteams auf gemeinsame Bedarfsbewertungen und Projekte mit gemeinsamen Zielen der Bedarfsabdeckung und der Verringerung von Risiken und Schwachstellen hinarbeiten.